

## Hölderlin, Friedrich: An Stella (1786)

- 1 Du gute Stella! wähnest du mich beglückt,
- 2 Wann ich im Tale still und verlassen, und
- 3 Von dir vergessen wandle, wann in
- 4 Flüchtigen Freuden dein Leben hinhüpft?
  
- 5 Schon oft, wenn meine Brüder, die Glückliche,
- 6 So harmlos schliefen, blickt ich hinauf, und fragt
- 7 Im Geiste, ob ich glücklich sei –
- 8 Bin ich ein glücklicher Jüngling, Stella?
  
- 9 Es streut der Schöpfer seliges Lächeln oft
- 10 In meine Tage, gibt mir der heiligen
- 11 Empfindungen, der Freuden, recht zu
- 12 Handeln, so viele, der gute Schöpfer:
  
- 13 Doch gibt es Wünsche, denen der Spötter höhnt –
- 14 O Stella! du nicht! höhne dem Armen nicht! –
- 15 Gibt unerfüllte Wünsche – – Tugend,
- 16 Hehre Gefährtin! du kennst die Wünsche.
  
- 17 Ach laß mich weinen! – nein! ich will heiter sein!
- 18 Ist ja nimmer gewünscht wird, wo
- 19 Der Sterbliche sein Schicksal preiset, –
- 20 Dort ist es, wo ich dich wiedersehe.
  
- 21 Und stürb ich erst mit grauem, gebeugtem Haupt
- 22 Nach langem Sehnen, endlich erlöst zu sein,
- 23 Und sähe dich als Pilger nimmer,
- 24 Stella! so seh ich dich jenseits wieder.